
Nachruf

Beatrice Primus (*12.09.1953 – †29.11.2019)

Klaus von Heusinger, Franziska Kretschmar & Angelika Wöllstein

Beatrice Primus hat über 30 Jahre lang die Sprachwissenschaft in Deutschland aus einer theoretischen, komparativen und experimentellen Perspektive zu fast allen Bereichen des Sprach- und Schriftsystems stark mitgeprägt. Ihre Forschung hat sich durch große Originalität, Klarheit und Zielgerichtetheit ausgezeichnet. Sie hat zu einem neuen Verständnis von Kasus und semantischen Rollen beigetragen, sie hat Grundlegendes zum Verhältnis von Schriftsystem und Lautsystem im Deutschen erarbeitet, sie hat die Schriftlinguistik in Deutschland mitbegründet und auf ein internationales Niveau gehoben, und schließlich haben ihre vorraus-schauenden Ideen und ihr wissenschaftlicher Spürsinn zur Gründung des SFBs 1252 *Prominence in Language* in Köln geführt. Am 29. November 2019 verstarb sie nur wenige Monate nach ihrer Pensionierung im Alter von 66 Jahren. Beatrice Primus verstand sich im umfassendsten Sinn als Germanistische Linguistin: Um zu Erkenntnissen zu den Sprachstrukturen des Deutschen zu gelangen, arbeitete sie stets auch im Vergleich zu typologisch unterschiedlichen Sprachen. Sie verstand ihre Arbeit in der Germanistischen Linguistik somit stets übergreifend, sowohl übereinzelsprachlich als auch sprachstufenübergreifend – ganz im Sinne des klassischen Verständnisses der Allgemeinen Sprachwissenschaft und der modernen diachronen Forschung. Neben der stets komparativen Perspektive hat sie ihre Untersuchungsgegenstände in theoretische und formale Kontexte eingebunden und damit auch wesentlich zur Theorieentwicklung beigetragen.

Beatrice Primus wurde in Kronstadt/Braşov in Rumänien geboren. Sie berichtet in der Vorstellungsrede für die Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung von ihrer Kindheit: „Aus dem Volkstudio tönte Russisch, von der Amme hörte ich Ungarisch, von den Eltern mal Deutsch, mal Rumänisch. Mit drei Jahren hatte ich noch immer nicht zur Sprache gefunden. Das sollte sich später ändern.“ Nach dem Abitur verließ sie Rumänien, um an der Ludwig-Maximilians-Universität München Germanistik und Anglistik zu studieren. 1986 wurde sie mit einer Arbeit über Grammatische Hierarchien bei Theo Vennemann promoviert, aus der ihre erste Monographie *Grammatische Hierarchien. Eine Beschreibung und Erklärung von Regularitäten des Deutschen ohne grammatische Relationen* (Primus 1987) hervorging. Darin zeigt sie, dass sich die Beobachtungen zu den grammatischen Rollen besser mit verschiedenen interagierenden Subhierarchien erklären lassen als mit einer für alle geltenden Primärhierarchie. Diese grundlegende